

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5700 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5700 Exemplaren.

Der Wollzoll.

Ueber diese von uns bereits mehrfach erörterte Frage erhalten wir von einem Woll-Industriellen einen Artikel, der noch einige neue Gesichtspunkte bringt. Hier ist er:

Raum sind die Agrarier mit ihrem unverförmlichen Antrage auf staatliche Garantie für unverbhältnismäßig hohe Getreidepreise im Reichstage abgefallen, so erfreuen uns die Herren v. Bldh und Genossen mit Einbringung eines Antrages auf Festsetzung eines Zolles für Wolle und Lämmer. Die Sätze sind nicht eben bescheiden bemessen. Aber die Herren wollen wenigstens so gütig sein, durch diesen Zoll die deutsche Ausfuhr an Wollenwaren nicht zu schädigen. Bei der Ausfuhr soll nämlich festgestellt werden, wieviel mit Zoll belastete Wolle in der Waare steckt, und dafür soll der Zoll zurückvergütet werden. Wenn dieser Antrag Gehör werden sollte, was allerdings vollständig ausgeschlossen ist, so würde das eine schöne Verwirrung geben. Denn natürlich würde sich viele Waare, die aus deutscher Wolle oder Kunstwolle bereitet, als von ausländischer Wolle zusammengesetzt declariren, um die Rückvergütung auf der Basis von 75 Mark für fabrikmäßig gewaschene Wolle einzubehalten; und wer würde im Stande sein, die Unrichtigkeit der Declaration nachzuweisen? Wie sollte die Controle genau bei Waare gefügt werden, die nicht vom Fabrikanten, sondern aus zweiter und dritter Hand exportirt wird? Die Folge würde sein, daß, wie früher beim Zuckereport, die Ausfuhrvergütung auf wollebene Waaren den Wollzoll zum größten Theile, wahrscheinlich ganz aufzressen würde. Ja, es könnte kommen, daß das Reich noch zulegen müßte; denn diese Ausfuhrvergütung würde sich sehr bald zu einer Ausfuhrprämie auswachsen. Das Schlimmste an der Sache aber wäre, daß nur das Ausland billige deutsche Wollenwaare erhalten würde, während das Inland den hohen Eingangszoll in der Waare zahlen müßte. Das hieße also eine Steuer auf alle inländischen Consumenten wollener Waare legen zu Gunsten der Landwirtschaft, die sich doch längst daran gewöhnt hat, die Wollproduction bei der Schafzucht nebenbei zu betreiben, weil auf Fleisch zu züchten für sie vorthellhafter ist. Würde an diesem Verhältnis selbst ein so hoher Wollzoll, wie der vorgeschlagene, etwas ändern, würde die deutsche Wollproduction zu ihrer früheren Blüthe zurückkehren? Mit nichten, denn es ist gegen die natürliche Entwicklung, gegen die Vernunft, welche in der Weltwirtschaft waltet, welche den Schwerpunkt der Wollproduction nach der südlichen Halbkugel verlegt hat, wo die natürlichen Verhältnisse dafür zur Zeit in jeder Beziehung angemessener sind und es wahrscheinlich für lange bleiben werden. Man braucht nicht weiter in die Einzelheiten des „plöthlichen“ Vorschlages einzudringen, um seinen Widersinn in jeder Richtung zu erkennen. Durch Sachkenntnis ist das Urtheil der Antragsteller sicher nicht getrübt, sonst würden sie schon durch die Bedenken kräftig geworden sein, welche in der Belastung von Rückenwäschern mit 50 Mark liegen; denn in dieser Kategorie sind Wollen der verschiedensten Werthstufen und Beschaffenheiten zusammengeworfen. Nehmen wir also die Sache von der heiteren Seite und erwarten wir in Geduld die fürchterliche Blamage, welche auch in dieser Angelegenheit die Agrarier erleben werden, wenn sie im Herbst ihren Antrag erneut einbringen werden.

Tagesereignisse.

Der Kaiser machte am Freitag Nachmittag von Coburg aus mit mehreren der hohen Gäste einen Ausflug nach Schloß Rosenau, woselbst bis gegen 6 Uhr Thee darsant stattfand. Abends war die Stadt Coburg in allen Straßen prächtig illuminiert; die Beste erstahlte in bengalischem Lichte. Im Schlosse wurde Abends 10 Uhr ein Concert abgehalten. Sonnabend Nachmittag reiste der Kaiser, den die Königin von England zum Chef des 1. Royal dragoon-Regiments ernannt hat, aus Coburg ab. Die Ankunft des Kaisers in Eisenach erfolgte Sonnabend Nachmittag. Derselbe fuhr alsbald mit dem Erbgroßherzog, der ihn am Bahnhof empfing, unter lebhafter Begrüßung des Publikums nach der Wartburg. Auch auf der Wartburg wird der Auerebnungsgeduld.

Die Kaiserin Auguste Victoria hatte, wie gemeldet, in der Nacht zu Donnerstag eine sehr stürmische

Fahrt von Venedig nach Abbazia zu überstehen. Während der Ueberfahrt regnete es in Strömen; ein heftiger Sirocco wehte, der Wellengang war sehr stark. Trotz dem bestand die Kaiserin die Ueberfahrt sehr gut; dagegen empfand sie das Gefolge mit festigem Unwohlsein, besonders morgens auf der Höhe von Quisin, wo eine hohe See ging und die „Christabel“ von einer Seite auf die andere geschleudert wurde. Die Kaiserin schloß während des heftigen Rollens, bis Abbazia in Sicht kam. Die Landung, welche auf einem Boote erfolgte, war sehr unangenehm, da das Boot abwechselnd einmal hoch auf den Wellen tanzte, sofort darauf wieder in ein Wellenthal sank und theilweise für die Zuschauer unsichtbar wurde. — Am Freitag empfing die Kaiserin den Besuch des Großherzogs Karl Steppan und der Familie desselben. Am Sonnabend stattete die Kaiserin der Großherzogin von Toscana einen Besuch ab, nachdem sie mit den Prinzen einen Ausflug in die Berge gemacht hatte.

Das jungvermählte großherzoglich-heiße Paar hielt am Freitag unter allgemeiner Theilnahme der Bevölkerung seinen Einzug in Darmstadt. Der Oberbürgermeister bewillkommnete das Paar im Namen der Stadt. Abends fanden große Festlichkeiten statt.

Es besteht die Absicht, das neue Reichstagsgebäude am 18. October d. J., dem Geburtstag Kaiser Friedrichs einzuweihen. Zu diesem Zweck soll der Reichstag einberufen werden und sich nach der Feier wieder auf einige Wochen vertagen. — Nach der „Voss. Ztg.“ soll übrigens der Reichstag auch im Juli zu einer kurzen Tagung einberufen werden, um den deutsch-portugiesischen Handelsvertrag zu beraten.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen kaiserlichen Erlaß, wodurch der Reichskanzler zur Ausnahme einer Reichsanleihe von 168 372 694 M. und zur Festsetzung des Zinsfußes auf 3 oder 3½ pCt. ermächtigt wird.

27 nationalliberale Abgeordnete haben am Freitag den Fürsten Bismarck besucht. Sie verweilten von 12 Uhr 40 Minuten bis 2 Uhr 29 Minuten in Friedrichstraße und trübten bei dem Fürsten Bismarck. Zum ersten Trinkspruch erhob sich Fürst Bismarck, um ein Hoch auf den Kaiser auszubringen, indem er sagte: „Wie auch immer unsere politischen Meinungen auseinander gehen mögen, der Mittelpunkt für uns Alle bleibt der Kaiser.“ Die Abgeordneten Professor Hesse-Leipzig, Blode und Diann brachten Hochs auf den Fürsten Bismarck und seine Gemahlin aus und hielten Ansprachen. In der Antwort auf eine Ansprache des Professor Hesse-Leipzig hob Fürst Bismarck die Nothwendigkeit hervor, die Reichsfinanzen zu ordnen, der Landwirtschaft zu helfen und die staatsverhaltenden Parteien gegen die Socialdemokratie zusammen zu schließen, wie das ein früheres Cartell erstrebt habe. Eine große Gefahr liege in der Ermunterung der polnischen Bestrebungen und der Trennung des Reichskanzleramts vom preussischen Ministerpräsidium. Ein Reichskanzler ohne die Stütze des preussischen Ministeriums schwebe wie ein Seiltänzer in der Luft. (Das war dem Fürsten Bismarck bekanntlich auch einmal passiert. Die Red.) An auswärtige Verwickelungen glaube er (der Fürst) augenblicklich nicht, da jeder Staat die neuesten technischen Erfindungen erwerben wolle und keiner sich zum Vorschlagen stark genug fühle. Wie der Seemann müsse man aber immer klar zum Angriff sein.

Die mitgebrachten Damen der Abgeordneten sowie die Vertreter der Presse wurden nicht zugelassen, angeblich wegen des privaten Charakters des Arrangements. Erst beim Abschied begrüßte der Fürst vor dem Hause die Damen.

Der diesjährige socialdemokratische Parteitag findet nicht, wie beabsichtigt, in Nürnberg statt, weil der dortige Magistrat die Theilnahme von Frauen für unzulässig erklärt hat. Laut Beschluß der Parteileitung wird der Parteitag nunmehr in Frankfurt a. M. stattfinden.

Im Anschluß an das Verbot des Totalisatorspiels ist an die Regimentscommandeure die Weisung ergangen, mit Sorgfalt auch darauf zu achten, daß die Officiere nicht untereinander Rennen ab-schließen. Dergleichen ist der Befehl ergangen, kostspielige Dedicationsgeschenke, die besonders unter

den jüngeren Wittgliedern der Officierecorps sehr im Schwange sind, nach Möglichkeit einzuschränken.

Die bekannte Kladderadatsch-Affäre hat nunmehr zu einem Pistolenduell geführt. Dasselbe hat nach der „Nat.-Ztg.“ am Mittwoch zwischen dem Redacteur des „Kladderadatsch“, Polstorff, und dem Geheimen Legationsrath von Riberlen-Wächter stattgefunden. Beim dritten Kugelwechsel ist Polstorff an der Achselhöhle verwundet worden, so daß er sich nunmehr in einem Krankenhause befindet. Nach der „V. V. Z.“ hat die Kugel auch die Lunge verletzt. Unmittelbarer Anlaß des Zweikampfes war dem Vernehmen nach ein Privatbrief, den Herr Polstorff im Zusammenhange mit der bekannten Angelegenheit an den General v. Spitz gerichtet hatte. Sobald Herr von Riberlen-Wächter von dem Inhalte dieses Briefes Kenntniß erhielt, verlangte er, da er in seiner Eigenschaft als Landwehroffizier getroffen war, unverzüglich Genugthuung. Nach einer andern Meldung erfolgte die Beleidigung in einem Briefe Polstorffs an Riberlen-Wächter. Herr Polstorff bestand damals darauf, daß ein späterer Termin für den Zweikampf festgesetzt würde, und bezeichnete als den frühesten den 17. April. Am 18. April fand dann, wie oben gesagt, das Duell statt.

Herr Liebermann von Sonnenberg machte sich im Reichstag bei dem Sessions-schluss bemerklich dadurch, daß er, als die Socialdemokraten wie regelmäßig vor dem Hoch auf den Kaiser hinauszogen, in den Saal rief: „Die Stützen der Regierung verlassen den Saal.“ Hierzu bemerkt der socialdemokratische „Vorwärts“: „Unsere Genossen hatten für diese Aeußerung des vorlauten Burschen nur das Gefühl der Verachtung; was mag Graf Herbert von Bismarck, der mit den Socialdemokraten, wenn auch durch eine andere Thür, ebenfalls den Saal verlassen hat, von dem Ausrufe seines conservativen Gesinnungsgenossen denken?“

Das Reichsgericht hat die Revision des Redacteurs der „Zukunft“, Maximilian Harden, gegen das Urtheil des Berliner Landgerichts I verworfen. Das letztere hatte Harden wegen Beleidigung des Reichskanzlers, begangen in 2 Artikeln, betitelt: „Das Capribidenmal“ und „Die Bilanz des neuen Curtes“ zu 600 Mark ebent. 50 Tagen Gefängniß verurtheilt. Dagegen wurde vom Reichsgericht die Revision des Staatsanwalts gegen dasselbe Urtheil für begründet erachtet und die Proceßsache zur nochmaligen Verhandlung an das Berliner Landgericht II verwiesen.

Zur Befestigung der österreichischen Parteilocalition ist am Sonnabend die Bildung einer ständigen parlamentarischen Commission aus den drei Parteien, dem Club der deutschen Linken, dem Polenclub und dem Club der Conservativen beschlossen worden; in der Commission ist auch der Coroninclub vertreten. — Im Abgeordnetenhause hielt am Sonnabend der Unterrichtsminister Madexski eine ausgezeichnete Rede über das Verhältnis von Staat und Kirche zu einander, worin er besonders die Versuche tadelte, die tschechische Jugend in die nationalistische und socialistische Bewegung zu ziehen.

In der Nacht zu Sonntag wurde vor dem Hause des Bürgermeisters von Vättich ein Paket mit 18 Dynamitpatronen gefunden. In dem Pakete befand sich eine bereits brennende Zündschnur. Trotz der schnellsten Vorkehrungen erfolgte eine Explosion, welche eine Panik hervorrief. Der angerichtete Schaden ist jedoch nicht bedeutend.

Am Freitag kam es in der italienischen Deputirtenkammer zu einer sehr unerquicklichen Scene. Bei der Beratung des Marine-Budgets behauptete Imbriani, daß das in den Arsenalen verwendete Personal fortwährend anwache, wofür er die Deputirten verantwortlich mache, von denen einige, um ihren Zweck zu erreichen, mit ihren Stimmen schwächerten. (Großer Lärm.) Imbriani: „Es ist so, die früheren wie die jetzigen Minister können nicht sagen, daß es unwahr ist.“ Ministerpräsident Crispi: „Es ist nicht wahr.“ Imbriani: „Ich habe nicht auf Sie angespielt.“ Crispi: „Ich stelle Ihre Behauptung in Abrede, nicht nur für meine Person, sondern auch für meine Collegen.“ Imbriani: „Ich werde zu Ihnen kommen, um Ihnen die Namen zu nennen.“ Crispi: „Nennen Sie dieselben öffentlich, wie auch Ihre Anklage eine öffentliche war.“ (Sehr gut.) Imbriani: „Ich werde die Namen nicht nennen, weil ich Ohrgefäß

Parlamentarisches.

Das preussische Abgeordnetenhaus nahm am Sonnabend die Gesetzentwürfe, betr. Deckung von Ausgaben vom Rechnungsjahre 1892/93 und betr. Aenderung der Begeordnungs- für Hannover in dritter Lesung an. Es folgte die erste Lesung der Vorlage, betr. den Bau des Dortmund-Rhein-Ems-Kanals.

Die Commission des Abgeordnetenhauses zur Durchberatung der Kirchen- und Synodalordnung bat am Freitag in zweiter Lesung mit allen gegen die Stimme des Freiherrn von Jeddlich die Novelle zum Kirchenverfassungsgesetz in der Fassung des Herrenhauses angenommen.

Die Finanzcommission des Herrenhauses hat das Gesetz über den Elbe-Trade-Kanal mit allen gegen eine Stimme angenommen.

Die Justizcommission des Herrenhauses hat das Gesetz über die Verpfändung der Kleinbahnen und Privatbahnen abgelehnt.

Der Fall Cario.

Criminal-Roman aus der neuesten Zeit von Karl Matthias.

„Desto eifriger spürte er in der Fabrik und den Contors umher,“ versetzte Varena, mit auf dem Rücken gefalteten Händen auf und ab gehend. „Der Disponent sagte mir, daß er sich als präsumptiver Fabrikherr und Universalerbe vorgestellt und sich um das Debet und Credit des Geschäfts mehr gekümmert habe, als das eigentlich mit dem Anstand vereinbar gewesen sei.“

Die Jose verschwand, einen flüchtigen Blick des Mitleids auf ihre Herrin werfend. Gleich darauf trat der Angemeldete ein.

Herr Cario war in tiefes Schwarz gekleidet. Cravatte, Handschuhe, selbst der Rand der blendend weißen Wäsche zeigten die ominöse Trauerfarbe. Sein Anzug war nach neuester Mode; ein hoher Flor umsäumte den untadelhaften Cylinderhut.

Sich leicht gegen den Gerichtsrath verbeugend, trat er mit tiesschmerzlichem Pathos an dessen Tochter heran und hielt ihr mit wahrer Leichenbitternieme beide Hände hin.

Udele reichte ihm apathisch die Rechte, zog sie aber sogleich wieder zurück, indem sie ihn einlud, sich in ihrer Nähe auf einem Sessel niederzulassen. Der Rath blieb ein wenig abseits im Hintergrunde stehen.

Dennoch wandte Cario sich zunächst an ihn. „Sie waren so gütig, mich zu einer Unterredung vor Ihrer Abreise einzuladen,“ begann er mit tiefem Brusttone. „Wie Sie sehen, bin ich Ihrem Wunsche ohne Säumen gefolgt. Ich hätte schon früher die Gelegenheit wahrgenommen, mich theilnehmend nach dem Befinden meiner Nichte zu erkundigen; allein Sie werden einsehen, daß die schmerzliche Aufregung, in welcher ich mich befand, nicht geeignet war, Ihre trübe Laune zu verbessern.“

„Eben diese Abreise zwingt mich, unsre gegenseitigen Beziehungen aufzuklären,“ entgegnete Varena, ohne auf die allgemeinen Redensarten des geschmeidigen Artisten einzugehen. „Ich sage Ihnen Dank für Ihre Zuborkommenheit. Sie werden jedenfalls wissen, daß ein Testament meines dahingeschiedenen Schwiegerjohnes nicht vorhanden ist!“

„Bei Gericht und unter den hinterlassenen Papieren wenigstens fand sich dasselbe nicht vor,“ bestätigte Leo diese Worte; „es sei denn, daß meine Nichte Udele das fragliche Papier in eigener Verwahrung —“

„Ich besitze nichts dergleichen!“ unterbrach die junge Wittve ihn nervös. „Wäre es der Fall, so würde ich Sie benachrichtigt haben!“

„Ich bin davon überzeugt!“ sagte Cario, sich straff aufrichtend. „Ich bebaure den Fall, indes unter diesen Umständen werden Sie es begreiflich finden, daß ich keinen Augenblick säumen darf, wenn auch mit schwerem Herzen, doch mit aller Bietat für meinen todtten Nissen die Hinterlassenschaft anzutreten!“

Mit diesen Worten warf Cario die unbequeme Maske ab, welche er bis dahin seinen Verwandten gegenübergetragen hatte. Der Mitleid heuchelnde Zug verschwand völlig aus seinem Gesicht; er nahm eine selbstbewußte Miene an.

„Und wie haben Sie sich diesen Erbschaftsantritt gedacht?“ fragte der Rath, sich gleichmüthig auf eine Causeuse niederlassend.

„Das ist doch ganz einfach!“ war die fast hochmüthig gegebene Antwort. „Ich ziehe als Besitzer in dieses Haus ein und übernehme die Fabrik, kurzum alles, was da ist, mit seinen Activen und Passiven!“

„Und meine Tochter?“

„Geht mit Ihnen nach Berlin, wenn sie es nicht vorzieht, als mein Gast bis auf weiteres in diesem Hause zu bleiben.“

„Herr, Sie sind unerschämte!“ brauste Varena auf. Udele machte eine rasche Bewegung. Auch sie wollte dem Abenteuerer entgegenzutreten, allein sie bezwang ihren Zorn.

„Ich nehme Ihre Einladung an!“ sagte sie, sich spöttlich gegen Cario verbeugend. „Ich habe allerdings die Absicht, Ihnen vorderhand nicht zu verlassen, und da Sie mir ein Wohl anbieten —“

„O, mit Freuden!“ entgegnete Cario, sich ärgerlich auf die Lippen beißend. Er hätte sich eher alles andere einfallen lassen, als daß sie seine Einladung annehmen würde.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

— Verlobung. Der russische Thronfolger Nicolai Alexandrowitsch hat sich mit der Prinzessin Ullir von Hessen, der jüngsten Schwester des Großherzogs, verlobt. Freitag Nachmittag wurde die Verlobung im Schlosse zu Coburg verkündet. Der russische Thronfolger steht im 26., Prinzessin Ullir im 22. Lebensjahre. Die nächstälteste Schwester der Braut ist die Prinzessin Heinrich von Preußen, während eine andere Schwester, die Prinzessin Elisabeth, mit dem russischen Großfürsten Serget, einem Oheim des Thronfolgers, vermählt ist.

— Feuerbrände. Durch ein Flugfeuer sind im Dorfe Widminnen bei Loezen sechzehn Wohngebäude nebst Stallungen zerstört. 25 Familien sind obdachlos. Viel Vieh ist umgekommen. — Bei einem Brand in dem Dorfe Lindenwalde bei Heidenburg, der drei Wohngebäude und viele Wirtschaftsgebäude einscherte, sind drei Edhne eines Besitzers im Alter von 14 bis 20 Jahren in den Flammen umgekommen. — Durch Unvorsichtigkeit ist im Dorfe Rehwinkel, Kreis Saazig, ein verheerender Brand entstanden. Da alle Häuser mit Stroh gedeckt waren, erfaßte das Feuer in kurzer Zeit den größten Theil des Dorfes. 24 Bauernhöfe mit 40 Gebäuden sind zerstört.

Nur neun Häuser nebst Kirche wurden erhalten. Ueber hundert Familien sind obdachlos. Fast alle Hausthiere sind in den Flammen umgekommen. — Durch den furchtbaren Brand in Neu-Sandec in Galizien wurden im Ganzen 150 Häuser zerstört. Die Abgebrannten kampiren auf dem Ringe und anderen Plätzen der Stadt, sowie auf den Wiesen. Das österreichische Abgeordnetenhaus bewilligte eine Unterstützung für die Abgebrannten. — Nach einer Meldung aus Bad Hall (Ober-Oesterreich) sind daselbst 16 Häuser sammt den Nebengebäuden niedergebrannt. Der Brand wurde localisirt.

— Durch eine Explosion in einer Schwefelsäurefabrik zu Besaro wurden gestern 10 Personen verwundet.

— Ein Tallehrand-Berigord als Wechselwäcker. Aus Paris wird telegraphisch gemeldet: Graf Olie Tallehrand-Berigord und sein Geschäftspartner Bastine sind wegen Fälschung von Wechseln im Betrage von 600 000 Francs verhaftet worden.

190. Rgl. Preuß. Klassen-Lotterie 4. Klasse.

- (Ohne Gewähr.)
Gewogen am 20. April 1894.
(Gewinn-Ziehung.)
Gewinn à 75 000 M. 110428.
Gewinn à 10 000 M. 41931.
Gewinn à 5 000 M. 18715 24752 87209 108178.
Gewinn à 3 000 M. 642 2264 5274 9600 17361 20403 20758 26628

- (Nachmittags-Ziehung.)
Gewinn à 10 000 M. 57051 179008.
Gewinn à 5 000 M. 40030 78966.
Gewinn à 3 000 M. 1060 3377 17820 19988 23942 27376 28477
Gewinn à 1 500 M. 8145 14583 29668 37851 38679 56524 57808

- Gewogen am 21. April 1894.
(Gewinn-Ziehung.)
Gewinn à 5 000 M. 67076 127009 180236 183580 207941.
Gewinn à 3 000 M. 7776 22305 26887 33744 47591 50895 53724
Gewinn à 1 500 M. 8569 19401 24545 27014 28741 29366 33704

- (Nachmittags-Ziehung.)
Gewinn à 200 000 M. 117856.
Gewinn à 10 000 M. 73168 169307 190718.
Gewinn à 5 000 M. 11221 161912 162422.
Gewinn à 3 000 M. 1549 1902 4829 7428 7625 36938 37377 66527

Verantwortlicher Redacteur: Karl Vanger in Grunberg.

Advertisement for Richard Brandt's 'Schweizer Pille' (Swiss Pills). The text describes the pills as safe and effective for various ailments like indigestion, constipation, and general weakness. It includes a circular logo with the text 'BRANDT'S SCHWEIZER PILLEN' and 'APOTHEKER RICHARD BRANDT'SCHWEIZER PILLEN'. The address is given as 'Richard Brandt's Nachfolger in Schaffhausen'.

Bekanntmachung.

3prozentige Deutsche Reichs-Anleihe.

Der Herr Reichskanzler beabsichtigt, auf Grund der ihm gesetzlich erteilten Ermächtigung den Nennbetrag von

Ein hundred und Sechszig Millionen Mark

Reichs-Anleihe auszugeben, welche wir unter den nachstehenden Bedingungen hiermit zur öffentlichen Zeichnung auslegen. Die Anleihe ist mit drei vom Hundert am 1. Januar und 1. Juli zu verzinsen.

Berlin, den 14. April 1894.

Reichsbank-Directorium.

Dr. Koch, Gallenkamp.

Bedingungen.

Artikel 1. Die Zeichnung findet gleichzeitig statt bei der Reichshauptbank und General-Direction der Seehandlungs-Societät in Berlin, bei sämtlichen Reichsbank-Anstalten mit Kasseneinrichtung, mitbin in

Grünberg bei der Reichsbank-Nebenstelle, ferner in

Glogau bei **S. M. Fließbach's Wwe.,**

Breslau bei der **Breslauer Disconto-Bank, — Breslauer Wechselbank, — E. Heimann, — E. L. Landsberger, — G. v. Pachtals Enkel, —**

Schlesischer Bank-Verein,

Görlitz bei der **Communalständischen Bank für die Preussische Oberlausitz**

am 24. April d. J. von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags

und wird alsdann geschlossen.

Artikel 2. Der zu begebende Anleihebetrag wird ausgefertigt in Schuldverschreibungen zu 200, 500, 1000, 5000 Mark mit Zinsscheinen über vom 1. Juli 1894 ab laufende Zinsen.

Artikel 3. Der Zeichnungspreis ist auf 87,70 Mark für je 100 Mark Nennwerth festgesetzt.

Außer dem Preise hat der Zeichner die Hälfte des für den Schlußschein verwendeten Stempelbetrages zu vergüten. Die Berechnung der 3prozentigen Stückzinsen findet, je nachdem die Abnahme der Stücke vor oder nach dem 1. Juli 1894 erfolgt, durch Abzug oder Zuzahlung statt.

Artikel 4. Bei der Zeichnung ist eine Sicherheit von 5 Prozent des gezeichneten Nennbetrages in baar oder solchen nach dem Tages-Kurse zu veranschlagenden Wertpapieren zu hinterlegen, welche die betreffende Zeichnungsstelle als zulässig erachtet. Die vom Komtor der Reichshauptbank für Wertpapiere ausgegebenen Depotischeine vertreten die Stelle der Effecten.

Den Zeichnern steht im Falle der Reduction die freie Verfügung über den überschüssigen Theil der geleisteten Sicherheit zu.

Artikel 5. Die Zuteilung erfolgt nach Ermessen der Zeichnungsstellen thunlichst bald nach Schluß der Zeichnung.

Anmeldungen auf bestimmte Stücke können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies nach Beurtheilung der Zeichnungsstellen mit den Interessen der anderen Zeichner verträglich ist.

Artikel 6. Die Zeichner können die ihnen zugetheilten Anleihebeträge vom 9. Mai d. J. ab gegen Zahlung des Preises (Art. 3) abnehmen: sie sind jedoch verpflichtet:

1/4	des zugetheilten Betrages	spätestens	am 19. Mai d. J.
1/4	"	"	6. Juli d. J.
1/4	"	"	21. September d. J.
1/4	"	"	10. November d. J.

abzunehmen. Zugetheilte Zeichnungsbeträge bis einschließlich 3000 Mark sind spätestens am 19. Mai ungetheilt zu ordnen. Die Abnahme muß an derselben Stelle erfolgen, welche die Zeichnung angenommen hat.

Nach vollständiger Abnahme wird die hinterlegte Sicherheit verrechnet, beziehungsweise zurückgegeben.

Artikel 7. Wird die Abnahme im Fälligkeitstermin versäumt, so kann dieselbe noch innerhalb eines Monats nur unter Zahlung einer Conventionalstrafe von 5 Prozent des fälligen Betrages erfolgen.

Wird auch diese Frist versäumt, so verfällt die hinterlegte Sicherheit.

Artikel 8. Ueber die hinterlegte Sicherheit wird dem Zeichner eine Bescheinigung erteilt, welche bei theilweiser Empfangnahme der Stücke (Art. 6) zur Abschreibung der abgenommenen Beträge vorzulegen und bei vollständigem Bezuge derselben zurückzugeben ist.

Artikel 9. Bis zur Fertigstellung der Schuldverschreibungen erhalten die Zeichner entsprechende, vom Reichsbank-Directorium ausgestellte Interimsscheine, über deren Umtausch in Schuldverschreibungen das Erforderliche öffentlich bekannt gemacht werden wird.

Formulare zu den Zeichnungsscheinen sind vom 21. April Nachm. ab bei allen Zeichnungsstellen unentgeltlich zu haben.

Zwangsversteigerung

des dem Bauerntbesitzer **Johann Heinrich Wecke** in **Zahn** gehörenden Grundstücks Blatt Nr. 2 Zahn. Größe: 62,22,90 Hectar. Reinertrag: 293,79 Mk. Nutzungswert: 117 Mk. Bietungstermin:

den 9. Mai 1894, Vormittags 9 Uhr, an obiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 32. Zuschlagstermin:

den 9. Mai 1894, Vormittags 11¹/₄ Uhr, ebenda.

Grünberg, den 13. März 1894.

Königliches Amtsgericht III.

Auktion.

Donnerstag, den 26. April, Vormittags 9 Uhr,

sollen im Gasthose zum goldenen Frieden: Kleider-, Glas-, Küchenspinde, Kommode, Tische, Stühle, kleine und große Bänke, Bettstellen, großer Bettkasten, Kinder-sopha, Spiegel, gute Betten, neue kleine und große Photographie-Rahmen, feine Porzellan- u. Glasachen, Terschling, Revolver, 1 elektrische Anlage und sehr viele, viele andere Sachen meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden.

Robert Kühn,

Auktions-Kommissar und vereid. Taxator.

Ich warne hiermit die mir persönlich bekannte Jungfrau sowie alle Anderen, mit ihren Verleumdungen bezügl. meiner Person fortzuführen, da ich andernfalls die Urbede in u. die Verbreiter d. Gerüchte gerichtl. belangt würde. H. Soh., Brittag.

Die dem Häubler Herrmann Richter aus Droschkau am 13. d. Wtd. zugefügte Beleidigung, nehme ich in Folge schiedsamtlichen Vergleichs hiermit abkittend zurück. August Rissmann, Droschkau.

1 Fuder Dünger zu verk. Silberberg 15.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss der Einwohner, daß die Badezeit in unserer Anstalt, wie folgt, festgesetzt ist:

I.

Für Männer und männliche Jugend

täglich bis 7 Uhr Morgens, täglich von 10-12¹/₂ Uhr Mittags, täglich von 4 Uhr Nachmittags bis Abends;

außerdem:

Sonntags von 10 Uhr Vormittags bis Abends und Sonntags den ganzen Tag.

Der Tag der Eröffnung der Badeanstalt wird seiner Zeit bekannt gemacht werden.

Grünberg, den 23. April 1894.

Der Magistrat.

Brennholz-Verkauf.

Dienstag, den 1. Mai d. J., Vormittags von 10 Uhr ab, sollen im früher Kube'schen Gasthose zu Vicarei bei Liebenzig folgende Holz aus den diesjährigen Schlägen öffentlich meistbietend verkauft werden:

1. Schuttszeit Köhlerreife: 3 Amtr. Kiefern Kloben, 67 Amtr. Knäppel I. u. II. Cl.,
2. = Kölmchen: 377 = = Kloben,
3. = Wildborste: 796 = = Kloben, 183 Amtr. Knäppel I. Cl.,
4. = Anhalt: 170 = = Kloben, 90 Amtr. Knäppel I. Cl.

Außer vorstehendem Holze kommen noch 600 Amtr. Kiefern Kloben vom vorjährigen Einschlage zu ermäßigten Preisen zum Ausgebot.

Kölmchen bei Liebenzig, den 22. April 1894.

Gräflich Rothenburg'sche Forstverwaltung.

74 cbm. Afazien,

150 = Birken,

96 = Erlen

hat abzugeben

Dom. Deutsch-Kessel.

Dünger verkauft Wilh. Hirthe.

2 Fud. g. Dünger, brt. J. erfr. Holzmarktstr. 17.

Ein gebrauchtes, aber noch gut erhaltenes

Pianino wird zu kaufen gesucht. Offerten unter V. C. 289 an die Exped. d. Bl.

Ein gut erhaltenes **Sopha** ist billig zu verkaufen Breitestraße 67.

Garten-Erde

kann sofort abgefahren werden. Näheres

Bahnhofstraße 3, I. Et.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Bohadel, Kontopfer Anteil Band II Blatt 42 Artikel Nr. 276, auf den Namen des Arbeiters **Wilhelm Kliche** zu Bohadel eingetragene Grundstück

am 18. Juni 1894,

Vormittags 9¹/₂ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit ¹/₁₀₀ Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 3 Ar 60 □ Mtr. zur Grundsteuer, mit 30 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I eingesehen werden.

Diesemigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 18. Juni 1894, Mittags 12 Uhr, an Gerichtsstelle verhandelt werden.

Kontopp, den 18. April 1894.

Königliches Amtsgericht.

Sieben Mark, bei einer Hochzeitsfeier für unsere Diakonissen gesammelt, ertheilen wir durch Herrn Schindler, wofür herzlich-n Dank

Der Frauen-Verein.

Kartoffelbeete sind noch zu verpachten

Hofplatz 5.

Gras- u. verp. a. Augustberg, Holzmarktstr. 17.

Gras zu verpachten Holzmarktstr. 17.

Druck u. Verlag von W. Levoohn, Grünberg.